

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 77 (1979)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralvorstand Schweiz. Hebammenverband

Präsidentin:

Elisabeth Stucki
Freudenreichstrasse 31
3047 Bremgarten

Sekretariat:

Margrit Fels
Flurstrasse 26
3014 Bern
Telefon 031 426340

Kassierin:

Alice Ecuivillon
64, rue de Lion
1203 Genève
Telefon 022 442308

●●●●● Treff ●●●●●●●●●

Aargau

28. August, 12.00 Uhr
Fahrt ins Blaue ... Abfahrt in Aarau

Ostschweiz

Mittwoch, 29. August, 14.00 Uhr
beim Museum für Appenzeller
Brauchtum.

Gruppe Thurgau

11. Juli 1979, 14.00 Uhr
Hotel «Inseli» am See, Romanshorn.

Universitäts-Frauenklinik und Kantonales Frauenspital Bern

Im Hinblick auf die zunehmende Nachfrage nach Kursen für *psychosomatische Geburtsvorbereitung* soll bei genügender Teilnehmerzahl im kommenden Winter eine Weiterbildungswoche durchgeführt werden.

Thema:

Kurs für Geburtsvorbereitung – neuere Methoden zur Geburtserleichterung

Leitung:

Frau L. Kunter, dipl. Physiotherapeutin, Aarau

Ort:

Universitäts-Frauenklinik und Kantonales Frauenspital Bern, Schanzeneckstrasse 1, 3012 Bern

Zeit:

Montag, 26. November bis Freitag, 1. Dezember 1979 (6 Tage)

Kurskosten: Fr. 275.–

Für Unterkunft und Verpflegung ist selber zu sorgen.

Die Kursteilnehmerinnen haben Gelegenheit, sich im Personalrestaurant des Kantonalen Frauenspitals zu verpflegen.

Ein ausführliches Programm wird jeder Teilnehmerin nach Eingang der provisorischen Anmeldung zugestellt.

Anmeldungen sind bis **15. August 1979** zu richten an das Sekretariat der Hebammenschule am Kantonalen Frauenspital, Schanzeneckstrasse 1, 3012 Bern

Sektionsnachrichten

Aargau

Am 18. Mai lud unsere Sektion zur Frühjahrsversammlung ein, um das Schwerhörigenheim und - dessen-Schule Landenhof zu besichtigen. Nur 19 von 115 Mitgliedern leisteten der Einladung Folge. Es ist für den Vorstand deprimierend, wenn nicht mehr Interesse vorhanden ist für Besichtigungen, die von der Generalversammlung gutgeheissen werden.

In zwei Gruppen wurden wir vom Leiter, Herrn Gutknecht, durch das Heim und die Schule geführt. Wir sahen Logopädinnen beim Einzelunterricht, eine Kindergärtnerin mit einer Gruppe, Schüler der Bezirksschule beim Französisch- und 4 Buben beim Geometrieunterricht. Wieviel Liebe und Geduld und Wissen, wie man das Wissen vermitteln muss, braucht es, um einem fast gehörlosen Kinde die Sprache zu lehren, das Gehör durch Ablesen an den Lippen zu ersetzen. Vom Aufstehen bis zum Insbettgehen wird jedes Wort, jede Handlung ganz bewusst gelehrt, dass das Kind in der Zeit, ohne zu merken, unterrichtet wird.

Ein solch intensives Lehren braucht natürlich sehr viele Lehrer, Kindergärtnerinnen, Logopädinnen, Gruppenleiterinnen, eben alles Leute, die für solch spezielle Aufgaben ausgebildet sind. Die Schule nimmt Kinder vom 4. Jahr bis zur 4. Bezirksschule auf. Es ist die einzige Schule in der Schweiz, die einen Abschluss hat, die den Übertritt in eine Mittelschule und damit letztlich zum Studium ermöglicht. Viele Kinder sind normal intelligent und müssen nur mit ihrer Behinderung leben lernen.

Zu den verschiedenen Gruppen hat man fast das Gefühl, es mit einer Familie zu tun zu haben, traurige oder bedrückte Gesichter sah man keine. Von den etwa 160 Schülern leben zwei Drittel im Internat und fahren nur am Freitagabend bis Sonntag nach Hause. Nach Ansicht von Herrn Gutknecht bietet das Internat wesentliche Vorteile. Die Kinder sind unter ihresgleichen, sie unterliegen nicht zum vornherein durch ihre Behinderung im Konkurrenzkampf, sie werden auch schneller selbständig. Es kommen wohl auch nicht so viele Versuchungen an sie heran, die Erziehung wird dadurch erleichtert, wenn alle das gleiche Handicap haben.

Beim Zvieri war Gelegenheit, Fragen zu stellen, was auch rege benutzt wurde. Ein Film zeigte uns, wie schon beim Säugling, bei dem ein Gehörschaden festgestellt wird, mit einem Hörgerät der Weg aus der Lautlosigkeit in ein begrenztes Hören ebnet kann. Wichtig ist, dass eine solche Behinderung früh erkannt wird, damit gezielt dagegen gekämpft werden kann.

Herrn Gutknecht möchte ich im Namen der wenigen Hebammen, die kamen, herzlich danken, dass er uns so viel Zeit schenkte, um uns zu informieren.

Am 28. August möchten wir eine Halbtagsreise ins Blaue machen. Es ist aber unbedingt nötig, dass wir bis Samstag, den 19. August die Anmeldungen haben, damit wir wissen, mit was für einem Car wir fahren können. Bei zu geringer Teilnehmerzahl wird die Reise nicht durchgeführt.

Abfahrt in Aarau um 12.00 Uhr, wo zugestiegen werden kann, erfährt Ihr beim Anmelden.

Bitte meldet Euch zahlreich an bei Frau Rita Roth, Weststrasse 7, Oftringen, Telefon 062 510339, ab 18.00 Uhr.

Für den Vorstand:

Schwester Annemarie

Basel

Von nah und fern trafen sich zur 86. Delegiertenversammlung die Hebammen in Bern.

Nach dem interessanten Weiterbildungsseminar am Vormittag kamen wir um 14.00 Uhr im Konferenzzentrum zu den Traktanden zusammen.

Das Protokoll und der Jahresbericht wurde von den 63 Delegierten einstimmig angenommen.

Zur neuen Zentralpräsidentin wurde Mme A. Ecuillon, Genf, gewählt. Wir danken Schwester Elisabeth Stucki für ihre fünfjährige mühevollle Arbeit als Zentralpräsidentin. Mme Ecuillon wünschen wir viel Kraft und Freude in ihrer neuen Aufgabe.

Frl. Dr. Nägeli gibt ihre Tätigkeit als Juristin nach 35 Jahren im Zentralvorstand auf. Doch hoffen wir, Sie weiterhin als Ehrenmitglied in unserem Kreise begrüßen zu dürfen.

Nach den weiteren Wahlen traf Frau Marti mit einem Vorschlag auf: Turnusmässiger Beitrag der Sektionen an die Hebammenzeitung. Dem Vorschlag stimmen wir positiv zu.

Für den unterhaltsamen Abend im Kursaal danken wir besonders Frau Stähli, den Berner Hebammen sowie all denen, die zu unserem Wohle beitrugen.

Den Dienstag bei herrlichem Wetter auf dem Thunersee, die Darbietungen der Trachtengruppe in Spiez sowie die Alphornbläser werden wir in unvergesslicher Erinnerung behalten.

Nochmals ein herzliches «merci» für die zwei gut organisierten Tage, und ein Wiedersehen 1980 in Sankt Gallen. A. Rolli

Baselland

Haben Sie gewusst, dass im Regionalspital Vogelsang in Biel etwa ein Fünftel aller Knaben beschnitten wird? Wussten Sie, dass dieser Eingriff ohne Narkose vorgenommen wird und nur zirka zwei bis drei Minuten dauert? Dies alles haben wir erfahren bei unserem Ausflug, der uns an den Bielersee führte.

Am 10. Mai besammelten sich 21 Hebammen der Sektionen Baselland und Basel-Stadt zum gemeinsamen Frühjahrsausflug. Nach einem Znünihalt in Erlach trafen wir uns im Restaurant «Bären» in Twann zu einem guten und reichhaltigen Mittagessen. Der Bus führte uns weiter in das genannte Regionalspital, wo wir zur Demonstration einer Zirkumzision erwartet wurden. Herr Dr. med. Blaser erklärte uns in einem kurzen Einführungsreferat Ursprung, Sinn und Zweck dieses Eingriffes. Anschliessend nahm er die Zirkumzision an einem Neugeborenen vor. Viele Hebammen sahen zum ersten Male eine Beschneidung und waren davon sehr beeindruckt, was aus den Diskussionen deutlich zu spüren war.

Die Heimreise führte über Magglingen, wo noch eine Rast eingeschaltet wurde. Wir danken der Organisatorin für den gelungenen Ausflug, der unseren Erlebnisschatz um ein schönes Stück bereichert hat.

Jolanda Stöcklin

Auffrischender Wind aus Zürich

Der Weiterbildungstag vom 22. Mai 1979, zu dem der SHV Sektion Zürich eingeladen hat, behandelte das Thema «Die ambulante Geburt».

In kurzen Worten bedeutet die ambulante Geburt, dass die Mutter ihr Kind im Spital zur Welt bringt und, wenn es die Umstände erlauben, nach wenigen Stunden nach Hause entlassen wird, um dort von einer Hebamme eine fachgerechte Wochenbettpflege zu erhalten. Ich möchte hier nicht näher auf Einzelheiten zum Werdegang dieser neuen Entwicklung eingehen; denn ich hoffe, dass die initiativen Kolleginnen aus Zürich und Umgebung weiterhin Hebammen, Ärzte und Bevölkerung selber über ihre Arbeit informieren. Eine wohltuende Frische und viel Unternehmungsgeist versprühn die Mitglieder der Arbeitsgruppe für alternative Geburtshilfe, die sich innerhalb der Sektion vor etwa einem Jahr zusammengetan haben. Ihnen gebührt mein aufrichtiger Dank; sie haben bereits so viel Arbeit geleistet, dass der Erfolg ihrer Informationstagung gar nicht ausbleiben konnte. Mögen die Bemühungen dieser Kolleginnen anspornend für andere Sektionen wirken und uns alle ermutigen, zu vermehrter Arbeit für die Verbesserung und gebührende Anerkennung unseres Berufsstandes.

J. Lohner-Hagist

Delegiertenversammlung 28./29. Mai

Dank der vorzüglichen Organisation des Organisationskomitees der Sektion Bern durften wir zwei erlebnisreiche Tage mit einem reichhaltigen Angebot, von Weiterbildung, Verbandsgeschäften und Unterhaltung erleben.

Den interessanten, praxisbezogenen Gesprächen vom Vormittag folgte eine speditiv geleitete Delegiertenversammlung am Nachmittag.

Besonderen Dank verdienen die Hebammschülerinnen, die uns während des abendlichen Banketts mit frischen Melodien erfreuten.

Während unserer Thunerseerundfahrt am folgenden Tag erlebten wir manch freudige Überraschung. Der munteren Hebammenschar zu Ehren wurden wir in Oberhofen mit Alphornklängen und in Spiez von einer Volkstanzgruppe empfangen. Wir alle genossen bei strahlendem Sonnenschein die dreistündige Fahrt, inklusive Mittagessen auf der «Blüemlisalp», und danken unseren Berner Kolleginnen für all die Arbeit, die sie getan haben, um den 86. schweizerischen Hebammenkongress erfolgreich werden zu lassen.

J. Lohner-Hagist

Ostschweiz

Wie angezeigt, machen wir unseren Sommerausflug nach Urnäsch.

Am 29. August 1979 um 14.00 Uhr treffen wir uns beim Museum für Appenzeller Brauchtum. Es sind alle Mitglieder der Sektion Ostschweiz dazu herzlich eingeladen. Beachtet das Datum gut, es ist ein Mittwoch, damit die jungen Kolleginnen auch ihre Kinder mitnehmen können. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung, Gemütlichkeit und schönes Wetter. Kolleginnen ohne Auto, die mitkommen möchten, sollen sich mit Motorisierten in Verbindung setzen.

Eben zurückgekehrt von der Delegiertenversammlung in Bern und noch voll der vielen schönen Eindrücke, die uns der Abend des ersten Tages und auch die Schifffahrt auf dem Thunersee mit den vielen Überraschungen gemacht haben, möchte ich im Namen aller Teilnehmerinnen der Sektion Ostschweiz der Sektion Bern recht herzlich danken. Sie haben keine Mühe gescheut, uns allen zwei unvergessliche Tage zu bieten. Welche Arbeit dahintersteckt, kann man sich erst vorstellen, wenn man es selber schon durchgeführt hat.

Für den Vorstand: Rosa Karrer

Gruppe Thurgau

Zu einem Sommerausflug treffen wir uns am Mittwoch, den 11. Juli, etwa 14.00 Uhr im Hotel «Inseli» am See in Romanshorn. Wir werden dort eine schöne Aussicht auf den Bodensee geniessen.

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen A. Schnyder

Stellenvermittlung des Schweizerischen Hebammen- verbandes

Frau Dora Bolz
Feldstrasse 36
3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Bezirksspital im Kanton Bern sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Selbständiges Arbeiten in kleinerem Team.

Spital im Kanton Zürich sucht zur Ergänzung seines Teams eine 4. Hebamme. Neuzeitlich eingerichteter Betrieb, selbständiges Arbeiten.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Hebamme. Jahresstelle. Vom 20. Juni bis 15. Juli wird zusätzlich eine Ferienvertretung gesucht. 8–10 Geburten pro Monat.

Spital im Kanton Zürich sucht für sofort eine Hebamme. Einjährige Berufserfahrung ist erwünscht und die Freude, in einem grösseren Betrieb mitzuarbeiten.

Spital im Kanton Luzern sucht eine 4. Hebamme. Modern eingerichtete Geburtsabteilung. Gutes Arbeitsklima.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht eine Hebamme. Schöner, selbständiger Posten bei angenehmem Arbeitsklima.

Spital im Kanton Waadt sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Zürich sucht eine Hebamme. Eintritt kann sofort erfolgen. Es besteht auch die Möglichkeit zur 50%igen Teilzeitarbeit.

Spital im Kanton St. Gallen sucht dringend 2 Hebammen, schöne, neuzeitliche Abteilung.

Kurzbericht unserer Delegiertenversammlung in Bern

Schon bald zur Tradition geworden ist das Weiterbildungsseminar am Morgen des Verhandlungstages, welches auch gut besucht wurde. Die beiden Referate (einer Kinder-

ärztin aus Genf und einer Säuglingsschwester aus Bern) werden in der Septemberrummer publiziert. Anschliessend an die Begrüssung der Präsidentin der Sektion Bern, Frau Hanni Stähli, eröffnete kurz nach 14.00 Uhr die Zentralpräsidentin, Elisabeth Stucki, unsere 86. Delegiertenversammlung.

Das Protokoll von Fr. Dr. Nägeli über den gesamten Verlauf der Verhandlungen finden Sie in einer spätern Nummer. Ich teile Ihnen bis dahin nur das Wichtigste kurz mit: Alle Berichte und Jahresrechnungen wurden genehmigt. Der Jahresbeitrag bleibt wie bis anhin.

Wahlen:

Frau A. Ecuivillon, Genf, Zentralpräsidentin,

Frau E. Balmer, Bern, Zentralvorstand

Frau H. Augsburg, Genf und

Frau U. Fritschi, Zeitungskommission

Amtsantritt für alle: 1. Januar 1980.

Fr. Dr. Elisabeth Nägeli ist unser neues, verdientes Ehrenmitglied. Sie gibt ihr Amt auf Ende Jahr in jüngere Hände. Herzlich verdankte ihr die Zentralpräsidentin ihre treuen Dienste und gab der Hoffnung Ausdruck, sie noch oft unter uns zu sehen. Wir alle werden sie sehr vermissen, und der Abschied fällt uns schwer. Am Applaus liess sich der Grad ihrer Beliebtheit ermessen.

Schwester Elisabeth Stucki, Zentralpräsidentin, Schwester Elisabeth Feuz, Präsidentin der Zeitungskommission, und Fr. Marie Schär, Kassierin der «Schweizer Hebamme» seit 31 Jahren wurden mit herzlichem Dank und einem Blumenstrauß verabschiedet. Auch Frau Hermann, Präsidentin der Zeitungskommission bis 1977, wurde dankend gedacht.

Die Delegiertenversammlung 1980 findet, zum Teil zusammen mit den Schweizer Gynäkologen, in St. Gallen statt.

Bewusst kurz halte ich auch den übrigen Teil meines Berichtes, da zwei Hebammschülerinnen des Frauenspitals Bern mit einer Abfassung des ganzen Verlaufes beauftragt wurden.

Der Wettergott war uns Hebammen wieder besonders gut gesinnt, und die wunderbare Sicht auf unsere Berner Alpen beim Aperitif im Kurssaalgarten war kaum zu überbieten.

Viel Schönes für Auge und Ohr wurde uns während und nach dem Bankett dargeboten. Eine Kinderballettgruppe erfreute uns, der Polizeimännerchor zeigte sein grosses

Können, selbst ein bekannter Tenor des Berner Stadttheaters fehlte nicht. Dem Schülerinnenchor der Berner Hebammschule und dem fabelhaften Dirigenten möchte ich aber für seine Sonderleistung nicht nur ein Kränzlein, sondern einen Riesenkranz winden. Habt vielen Dank!

Prominenz aus Kanton und Stadt Bern war vertreten und wandte sich in kurzen und netten Worten an uns, und Frau Gnägi (ehemalige Hebamme) gab uns die Ehre.

Am zweiten Tag führte uns ein Extrazug durchs Gürbetal nach Thun, wo wir auf die «Blümlisalp» umstiegen und das prächtige Schiff für einige Stunden in Besitz nahmen. Was genossen wir am meisten: den Alphorngruss in Oberhofen, die Tanz- und Trachtengruppe in Spiez oder die herrlich kühle Erdbeerbowle und später den im Brotteig gebackenen Bauernschinken?

Ganz bestimmt aber auch das gemütliche Beisammensein, das Wiedersehen mit lieben, alten Bekannten und die schöne Rundschau auf See und Berge. Für viele zu früh brachte uns der Zug durchs Aaretal an unseren Ausgangspunkt zurück. Der Sektion Bern danken wir für die grosse Arbeit, die gute Organisation und allen, die mit einer Spende mitgeholfen haben, dass sich die zwei Tage in diesem Rahmen abwickeln konnten.

Hoffentlich sehen wir uns wieder im 1980 in St. Gallen.

N. Marti

Dorothee

Seit ein paar Wochen sitzen wir wieder in der Schule. Das vergangene Praktikum brachte uns in unserer Ausbildung einen grossen Schritt voran. Auch in diesem Blockkurs stehen neue Fächer auf dem Stundenplan. Bei einigen weiss man genau, dass sie zum Wissen einer Hebamme gehören; bei andern merkt man erst bei genauerem Hinsehen, dass sie auch für eine Hebamme wichtig sind. Schon in meinem ersten Artikel beschäftigte ich mich mit Fächern, die aus der Sicht eines Laien nicht unbedingt auf den ersten Blick zur Ausbildung einer Hebamme gehören. Heute möchte ich ein bisschen über Psychologie berichten.

Hat eine Hebamme dieses Fach nötig? Wir stellten uns unter Psycholo-

gie eine Hilfe vor. Der Mensch ist immer als ein *Ganzes* zu betrachten, nie *nur* als Körper, *nur* als Verstand oder *nur* als Gemüt.

Schwangere Frauen und Mütter sind keine Patienten, aber doch in einem Ausnahmezustand positiver oder negativer Art. Beispiele positiver Art sind sicher leicht zu finden; bei denen negativer Art muss man ein wenig überlegen. Man braucht sich nur vorzustellen, ein Ehepaar freut sich monatelang auf das zu erwartende Kindlein. Kurz vor der Geburt stirbt es aus irgendeinem Grund. Die Frau muss nun ein totes Kindlein gebären. Auch ledige Frauen und Mädchen haben es nicht leicht, wenn sie ihr Kind austragen, obwohl es heute Mittel und Wege gäbe, dies zu umgehen.

Das sind nur zwei Beispiele; es gibt noch viele andere.

Wir brauchen Hilfe und Anleitung, um auf die uns anvertrauten Menschen in verschiedenen Situationen eingehen zu können; sei es nun beratend, empfehlend oder klarlegend.

Als Hebammen sehen wir fast jeden Tag Frauen, die unter der Geburt stehen. Alle Frauen oder zumindest sehr viele haben Angst: «Wie ertrage ich die Schmerzen? Gibt es Komplikationen? Hat mein Kind Missbildungen?» Die Liste kann beliebig fortgesetzt werden.

Nun liegt es an uns Hebammen: «Wie hole ich die Angst aus der Frau oder auch ihrem Ehemann, ohne aufdringlich zu scheinen? Wie wirke ich dieser Angst entgegen?»

Andere Frauen sind während der Schwangerschaft oder im Wochenbett bedrückt und freudlos. «Reisen Sie sich zusammen» nützt wenig, auch wenn es gut gemeint ist.

Für solche und andere Situationen dachten wir, wären die Psychologiestunden uns eine Hilfe. Stattdessen werden Experimente in Selbstfindung, Gruppendynamik und Selbstkritik gemacht. Letztes Jahr hatten wir ein Seminar über diese Themen; das heisst wir mussten uns zwei Tage lang sehr intensiv damit beschäftigen. Zu Beginn der Tagung oder auch zwischendurch mussten wir verschiedene Übungen machen. Sie waren als Entspannung, Konzentrationserleichterung oder wortloses Kontaktaufnehmen gedacht. Statt Entspannung trat genau das Gegenteil ein. Am Abend des ersten Tages war die Spannung bereits so gross, dass zwei Teilnehmer weinten.

Bei all den Übungen war kein Wort gesprochen worden. Auch der Ver-

such eines klärenden Gesprächs mit der ganzen Gruppe schlug fehl. Im Schutz der Gruppe wurde auf einzelnen mehr oder weniger herumgehackt, bis es abermals zu Tränen kam. Der Erfolg dieser Tagung, wenn man überhaupt von Erfolg reden kann, war sehr mässig.

Sind solche Experimente in Selbstfindung, Gruppendynamik und Selbstkritik nicht eher eine Hilfe fürs «Kollektiv» als für die «Persönlichkeit»?

Wir leben schon etwa eindreiviertel Jahr lang zusammen im Schwesternhaus, in der Schule und bei der Arbeit. Erst jetzt im Schutz der Gruppe wagte man es, am einen oder andern Kritik zu üben. Solche Übungen und Experimente zerstören meistens mehr, als dass sie nützen, weil anonyme Aggressivitäten frei werden; das heisst nicht *ich* ein für etwas Gesagtes oder Getanes persönlich verantwortlich bin, sondern die Gruppe, das Kollektiv. Man versteckt sich vielmehr hinter der Gruppe. Der bedeutende Schweizer Max Picard sagt: «Wie im totalitären Staat der Mensch kein Haus mehr hat, in dem er vor dem Eindringen der Allmacht des Staates sicher ist, so hat auch die Psyche des Menschen keine Sicherheit mehr, dass ihr Unberührbares vor dem Eindringen geschützt bleibt.»

Über den Schlaf

Schlaf ist für viele selbstverständlich, für andere ein Problem, trotzdem wissen wir allesamt herzlich wenig darüber, was Schlaf eigentlich ist. Forscher beschäftigen sich heute intensiv mit dem für den Menschen lebenswichtigen Schlaf und haben bereits eine ganze Reihe von Schlaftheorien aufgestellt. Dr. H. Schneider zeigt in diesem Beitrag auf, wieviel man heute vom Menschenfreund Schlaf weiss.

Der Schlaf, für den Menschen lebensnotwendig, sogar in noch stärkerem Masse als das Essen, zieht seit langem das Interesse der Forscher auf sich. Wir fragen uns: Warum brauchen wir überhaupt Schlaf? Nehmen wir heute doch kaum mehr etwas als einfach selbstverständlich gegeben hin, sondern möchten bei jeder Erscheinung wissen, wie sie sinnvoll im Zusammenhang des ganzen Daseins verstanden und eingeordnet werden kann.

Da wir im Schlafzustand in Bewusstlosigkeit versinken, sind wir nicht in der Lage, das Geheimnis des Schlafes durch Selbstbeobachtung kennenzulernen, unser Bewusstsein reicht bestenfalls bis zu den Träumen. Alfred Maury, ein französischer Gelehrter, versuchte allerdings dem Rätsel des Schlafes auf die Spur zu kommen, indem er sich jeweils nach kurzem Einschlafen immer wieder wecken liess, um einen Zipfel der Schlaferlebnisse noch zu erhaschen (1861). Es gelang ihm immerhin, einige Übergangspänomene bewusst zu machen. Dem eigentlichen Schlaf gegenüber aber sind wir mit unserm Alltagsdenken zunächst machtlos. Wir können ihn nur in seinen Wirkungen im Leibe untersuchen, das heisst, wir können einige Beobachtungen machen am schlafenden Organismus, nicht aber mit diesen Untersuchungen den Schlaf erkennen in seiner Bedeutung für den Menschen als seelisch-geistiges Wesen. Deshalb gibt es eine Reihe verschiedener Schlaftheorien, die uns aber hier nicht näher beschäftigen sollen. Einige Hinweise auf die physiologischen Untersuchungen mögen genügen: Vor rund 50 Jahren entdeckte man die elektrische Hirnaktivität, die Hirnstromkurve, die zunächst nur im Wachzustand untersucht wurde. Erst Jahrzehnte später entdeckte man die Veränderung dieser elektrischen Rhythmen im Schlafzustand. Dass im Tiefschlaf etwa 4–5 Phasen auftreten, in denen die Augen in eigenartiger Weise schnell hin und her bewegt werden, wurde erst vor einigen Jahren beachtet. Offenbar sind gerade diese Phasen wesentlich für einen erholsamen Schlaf. Man unterscheidet verschiedene Schlaftiefen und Zyklen von jeweils 90–120 Minuten Dauer, die sich nächtlich mehrfach wiederholen. Man bringt einige bestimmte chemische Stoffe von bekannter Struktur, die im Zentralnervensystem gefunden wurden, in Zusammenhang mit den Erscheinungen des Schlafes und meint, dass diese Stoffe den Schlaf irgendwie «steuern».

All diese Untersuchungen sind aber lediglich Teilaspekte eines Lebensgeschehens, dessen wirkliche Bedeutung nicht durch einige physiologische Zusammenhänge allein geklärt werden können. Ist vom Schlaf ja doch – wie erwähnt – vor allem auch der Bewusstseinszustand betroffen. Tagsüber sinneswach, in klaren logischen Gedankengängen lebend, bezogen auf

Pampers

Trockener für das Baby - bequemer für die Schwester.

In Pampers fühlt sich das Baby wohler und bleibt trockener als in herkömmlichen Windeln. Denn Pampers haben eine spezielle Trockenschicht. Die leitet die Nässe nach unten in das weiche Saugkissen, wo sie aufgenommen und verteilt wird. Die Trockenschicht hilft dann die Nässe weitgehend unten zu halten, also weg von der zarten Haut des Babys. So liegt das Baby trockener und fühlt sich wohler.

Mit Pampers müssen Sie die Baby- und Bettwäsche lange nicht so oft wechseln, wie das bei herkömmlichen Windeln nötig ist. Denn Pampers ist Windel und Plastikhöschen zugleich. Das heisst, Pampers bewirkt, dass die Nässe innen in der Windel bleibt, damit nichts durchnässt auf Hemdchen, Leintücher, Decken und Bezüge.

Sie müssen somit weniger Wäsche wechseln, was Ihnen die Arbeit einfacher und bequemer macht.



Ausführlich informiert Sie:
Pampers
Ärzte- und Klinikberatung
Procter & Gamble AG
80, rue de Lausanne
1211 Genève 2

**Pampers halten Babys trockener.
Den Unterschied können Sie spüren.**

äussere Wahrnehmungen, versinken wir im Schlaf in andere Daseinszustände, in denen wir – wie wir etwa aus Träumen erahnen können – eine völlig andere zeitliche und örtliche Orientierung haben. Wir können im Traum uns in Windeseile an verschiedene Orte begeben, können ganze Städte entstehen und vergehen lassen. Im traumlosen Schlaf aber ist unser Bewusstsein völlig ausgelöscht. Die Persönlichkeit selber bleibt selbstverständlich erhalten, wir wachen auf als dieselben, als die wir eingeschlafen sind. Aber die Beziehungen des Ich und der Seele zum belebten Leibe ist im Schlafe eine ganz andere als im Wachzustand. Während sich der Mensch tagsüber mit seiner Seele eng mit dem Leibe verbindet, ist diese Beziehung während des Schlafes stark gelockert. Leib, Leben, Seele und individueller Geist sind im Tagesbewusstsein zu einer Einheit verschmolzen, während das Ich mit den seelischen Inhalten nachts im Schlafe vom lebendigen Leib gelöst ist. Der Mensch holt sich im Schlaf neue Kräfte aus der geistigen Welt. Das braucht er vor allem für seinen Kopf, sein Gedankenleben, das abbauend wirkt. Das zentrale Nervensystem ist nicht regenerationsfähig, es muss in der Nacht ruhen können. Das Herz und andere innere Organe haben diese Erholungspausen nur sehr begrenzt nötig, sie «arbeiten» ununterbrochen weiter, das ganze Leben lang; ihre Funktionsweisen verändern sich weniger deutlich im Schlaf als jene unseres Bewusstseinsorgans, des Gehirnes. Die Art, die Qualität des Schlafes hängt weitgehend von unserem Tagesleben ab. Wenn wir tagsüber an schwierige Probleme gebunden sind, die uns nicht mehr loslassen, Probleme, die unsern Verstand stark in Anspruch nehmen, können wir nachts nicht frei, «leicht» genug werden für einen gesunden Schlaf. Wir bleiben zu stark gebunden an die Tagesgeschehnisse, finden den Übergang nicht ins erlösende Reich der lebendigen Traumbilderwelt. Künstlerisches Erleben dagegen kann uns helfen, diesen Übergang leichter zu finden. Es lockert das allzu starre, fixierte Gedankenleben auf. Durch Betrachten von harmonischen Bildern, Lesen von Gedichten oder anderer bilderreicher guter Literatur vor dem Schlafen kann die Loslösung vom alltäglichen Bewusstsein erleichtert werden. Dazu müssen allerdings die beunruhigenden Sinneseindrücke wie Lärm

oder grelle Beleuchtung möglichst ausgeschaltet und eine entsprechende entspannte Atmosphäre hergestellt werden. Unsere lärmige unruhige Zeit ist wenig schlaf-freundlich. Wir müssen erst wieder neu umgehen lernen mit dem Menschenfreund Schlaf, der uns Nacht für Nacht in jenes andere Reich führt, von dem viele Menschen heute in hektischer Überaktivität der äusseren Lebensgestaltung nichts mehr ahnen.

H. Schneider

Aus «Leben und Glauben»

Ausland

Starker internationaler Vorstoss auf der Eurochem 80 in Birmingham

Optimistische Vorhersagen für die Investitionstätigkeit der chemischen Industrie als auch der ausserordentlich erfolgreiche Verlauf der ersten Eurochem im Jahre 1977 machen die zweite internationale Fachausstellung für die chemische und chemieverarbeitende Industrie mit Fachkonferenz zur grössten und attraktivsten Veranstaltung ihrer Art, die je ausserhalb der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurde. Speerspitze des ausländischen Vorstosses auf den expandierenden Markt sind die Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Ausstellung wird in der Zeit vom 23. bis 27. Juni 1980 im nationalen Ausstellungszentrum in Birmingham durchgeführt.

Europäische Hersteller haben über 20% der bisher 250 zugelassenen Stände besetzt.

Die neuesten Zahlen des Verbandes der britischen chemischen Industrie zeigen eine Rekordhöhe von 1045 Millionen Pfund im Jahre 1978, was einer Steigerung von 27% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Eine weitere 23%ige Steigerung der Investitionen ist für 1979 vorgesehen.

Der in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende Optimismus spiegelt sich auch in den Aufträgen der Unternehmen wider, die für diesen Industriezweig tätig sind und die zum Ende des Jahres 1977 plus erstes Quartal 1978 Aufträge in England in Höhe von 662 Millionen Pfund und für Aufträge ausserhalb des Vereinigten Königreiches 1035 Millionen Pfund buchen konnten.

«Wir haben die erste Eurochem im Zeichen einer stagnierenden Wirtschaft veranstaltet», sagt Mr. Richard Copley-Smith, «die Ausstellung wurde ein hervorragender Erfolg und wir sind sehr erfreut festzustellen, dass so viele unserer damaligen Aussteller zurückgekommen sind.

«Was wir aber damals in der Zeit einer ruhigen Marktentwicklung sagten, muss auch jetzt im Zeichen einer verbesserten Wirtschaftslage wiederholt werden: eine gute internationale Ausstellung ist immer ein Platz für jene Firmen, die ihr Geschäft ausweiten wollen, unabhängig vom temporären Stand des Wirtschaftsbarometers.»

Umfassende Details über die Ausstellung sind zu beziehen über Clapp & Poliak Europe Ltd., 232 Acton Lane, London W4 5DL.

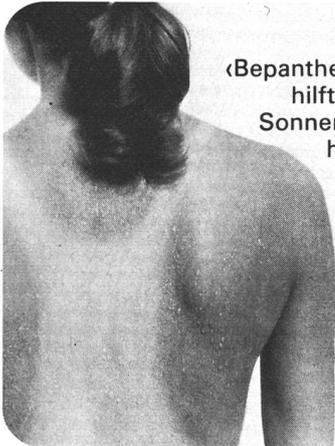
Für Sie notiert

Auch Alkoholmissbrauch kann krebsfördernd sein. Untersuchungen, die unabhängig voneinander in verschiedenen Ländern durchgeführt wurden, lassen vermuten, dass Alkohol bei bestimmten Krebserkrankungen «eine nicht unwesentliche Rolle» spielen kann. Dies gelte, so schreibt die Schweizerische Zentralstelle gegen den Alkoholismus in ihrem Informationsdienst, vor allem für jene Organe, die mit den starken Alkoholkonzentrationen direkt in Kontakt kommen. Nach dem heutigen Stand der Krebsforschung werde angenommen, dass die Ursache jeglicher Krebsart in einer Wechselwirkung verschiedener Elemente bestehe. Der Alkohol könne eines dieser Elemente sein.

Die Zahnmedizinische Hochschule in Stockholm hat einen dreijährigen Versuch mit 225 Kindern im Alter zwischen zwei und sechs Jahren abgeschlossen. Diese Kinder mussten während der ganzen Dauer auf zuckerhaltige Süssigkeiten verzichten, doch war es ihnen erlaubt, Konfitüre, süsse Fruchtsäfte und ein mit Sacharin angereichertes Stärkederivat zu verzehren. Am Ende des Versuchs konnte festgestellt werden, dass bei diesen Kindern die Zahnkaries gegenüber andern Kindern der gleichen Jahrgänge um ein Drittel verringert werden konnte.

Für bestimmte Arten von Strahlenkrebs dürfte es so etwas Ähnliches

wenn es brennt...



«Bepanthen» Salbe
hilft den
Sonnenbrand
heilen



«Bepanthen» Salbe
schont die Brustwarze
und heilt
Brustthlagaden



«Bepanthen» Salbe
gegen Windel-
ausschlag



«Bepanthen» Salbe
schließt Wunden ab
und heilt



«Bepanthen» Salbe
kühlt und heilt

Bepanthen = Trade Mark

«Bepanthen» Salbe

«Bepanthen» Roche
enthält das heilungsfördernde
Panthenol.
Haben Sie diese Wundsalbe
in Ihrer Hausapotheke?



F. Hoffmann-La Roche & Co. A.G., Basel

wie einen Schwellenwert geben. Demnach ist das Risiko, dass sich die Krankheit überhaupt im Rahmen der Lebenserwartung des Menschen herausbildet, sehr gering, wenn nur geringfügige Strahlungsmengen – auch über einen längeren Zeitraum hin – wirksam werden. Das erklärte Professor Wolfgang Jacobi, Leiter des Instituts für Strahlenschutz der Gesellschaft für Strahlenforschung in Neuherberg bei München, in einem Vortrag in Wien. Bisher gelang es, dieses Phänomen bei Radium- und Plutoniumverbindungen nachzuweisen. Dieser «Schwellenwert» ist so zu verstehen, dass radioaktive Strahlung, die in niederen Dosen auf bestimmte Organe über längere Zeit einwirkt, zwar durchaus Wirkung im Organismus zeigt, der Mensch den Ausbruch des Strahlenkrebses höchstwahrscheinlich aber gar nicht mehr erlebt, weil seine natürliche Lebenserwartung bereits früher endet. Diese aufschlussreiche Beobachtung, die aber keineswegs zu einer Leichtfertigkeit den ionisierenden Strahlen gegenüber verführen darf, trifft nach Jacobi möglicherweise auch auf die Mechanismen des Lungenkrebses zu.

Der ständige Rückgang der Erkrankungen an Magenkrebs in den Vereinigten Staaten wird von Ärzten und Chemikern auf die allgemeine Ausbreitung der Kühlschränke zurückgeführt. In der Kühlschränke wird verhindert, dass sich die Nitrate in den Nahrungsmitteln in Nitrite verwandeln, die im Magen mit Aminen sogenannte Nitrosamine bil-

den, deren stark krebserzeugende Wirkung schon seit längerer Zeit bekannt ist.

Vor etwa fünfzig Jahren wurde in Island eine die Schafe befallende Krankheit festgestellt, deren Erreger erst kürzlich von kanadischen Forschern entdeckt werden konnte. Es handelt sich um die sogenannte Scrapie, bei der sich im Nervensystem der befallenen Tiere Veränderungen zeigen, die denen der multiplen Sklerose ähnlich sind. Die kanadischen Forscher glauben nun, das verantwortliche Virus im Elektronenmikroskop gesehen zu haben. Mit einem Durchmesser von nur vier Millionstel Millimetern ist es das kleinste Virus, das je entdeckt wurde. Möglicherweise weist es der Wissenschaft einen Weg, um das Rätsel der multiplen Sklerose zu lösen.

Wie eine Versuchsreihe an der Wiener medizinischen Akademie ergeben hat, wird die schmerzstillende Wirkung der chinesischen Akupunktur durch die Bildung von Serotonin im Gehirn ausgelöst, also durch eine Substanz, die hochgradig schmerz-dämpfend wirkt. Die Wirkung tritt jedoch nur ein, wenn die Einstiche an den «richtigen» Punkten vorgenommen werden. Die chemische Zusammensetzung des Serotonins wird gegenwärtig von den Forschern noch abgeklärt.

Eine umfangreiche, von der amerikanischen Nahrungsmittelfirma General Foods finanzierte Studie hat ergeben, dass der koffeinfreie Kaffee den Säuregehalt des Magens

erhöht. Er sei deshalb jenen Personen abzuraten, die an Magengeschwüren leiden.

Das Stillen von Babys wirkt nach Ansicht eines indischen Arztes kontrazeptiv – «so als ob die Mütter die «Pille» nähmen». Wie der Vorsitzende des Indischen Rates für Medizinische Forschung, Dr. Gopalan, auf dem Symposium «Gesundheit der Frau in Indien» mitteilte, sei dieser geburtenhemmende Nebeneffekt des Stillens an Landfrauen beobachtet worden, die gewöhnlich ihre Kinder selbst lange säugen. Der Arzt warnte die Frauen davor, der modernen «Unsitte» nachzugehen und gar nicht zu stillen oder früh damit aufzuhören. Dies beraube sie eines «natürlichen Empfängnisverhütungsmittels».

Wie eine Untersuchung am Boltzmann-Institut für Suchtforschung in Wien ergab, treten bei chronischem Alkoholismus schon im frühen Stadium häufig Störungen der Konzentration und des Gedächtnisses auf, wozu eine deutliche Urteilschwäche treten kann. Selbst wenn der Kranke nach einigen Monaten Abstinenz seine praktische Leistungsfähigkeit einigermaßen wieder erreicht hat, zeigt sich immer noch eine erhöhte Anfälligkeit, indem er bei Überlastung, Schlafmangel oder Erkrankung rasch wieder auf den früheren Stand zurückgeworfen wird. Bei der klinischen Nachbehandlung hat sich übrigens gezeigt, dass die volle schöpferische Leistungskraft erst nach einer Enthaltensamkeit von zwei bis drei Jahren wieder zurückkehrt.

Verantwortliche Redaktion
für den allgemeinen Teil:
Frau Nelly Marti-Stettler
Mühledorfstrasse 1/79, 3018 Bern
Telefon 031 55 11 17

Inseratenverwaltung:
Künzler-Bachmann AG
Geltenwilenstrasse 8a
9001 St. Gallen
Telefon 071 22 85 88

Druck:
Paul Haupt AG
Buchdruck-Offset
Falkenplatz 11, 3001 Bern

L'Hôpital de Moutier

engagerait de suite ou à convenir

sage-femmes

Conditions de travail d'un établissement moderne.
Possibilité de loger à la maison du personnel et, pour les loisirs, tennis et piscine couverts.
Salaire selon barème cantonal bernois.

Si notre offre vous intéresse, veuillez prendre contact avec l'infirmière-chef ou le directeur administratif de l'hôpital de district, 2740 Moutier. Telefon 032 9361 11.

Solothurnisches Kantonsspital in Olten

Für unsere geburtshilfliche Klinik
(Chefarzt Prof. F. Roth)
suchen wir eine

Hebamme

Neuzeitliche Anstellungsbedingungen.
Eintritt nach Übereinkunft.

Auskunft erteilt die Oberhebamme Schwester Ruth Wolfensberger.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Verwaltung des Kantonsspitals 4600 Olten zu richten. Telefon 062 24 22 22.

Bezirksspital Grosshöchstetten BE

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine

Hebamme

für unsere Geburtsabteilung. Es besteht die Möglichkeit des Teilzeitarbeitsverhältnisses.

Wir legen grossen Wert auf eine einsatzfreudige und verantwortungsbewusste Mitarbeiterin, die gerne ein selbständiges Arbeitsgebiet führen und zu einem guten Betriebsklima beitragen möchte.

Offerieren können wir Ihnen:

geregelt Freizeit
Besoldung nach Lohngesetz
Unterkunft in Personalhaus
Personalrestaurant

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Oberschwester Ilse Vögeli.

Ihre Bewerbung richten Sie an das Bezirksspital Grosshöchstetten, 3506 Grosshöchstetten. Telefon 031 912121.

Bezirksspital March-Höfe

In unsere gut und neuzeitlich eingerichtete Geburtsabteilung (Chefarzt Dr. E. Maroni) suchen wir zur Ergänzung unseres Hebammenteam eine

dipl. Hebamme

welche Freude an einer vielseitigen, nach modernen Gesichtspunkten geleiteten Geburtshilfe hat.

Wir bieten:

Gutes Arbeitsklima
Moderne apparative Ausrüstung
Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an unsere Oberschwester oder Verwaltung des Bezirksspitals March-Höfe, 8853 Lachen, Telefon 055 63 12 12.



sucht zum Eintritt nach Übereinkunft

Teilzeit-Hebamme

für unsere modern eingerichtete Geburtsabteilung. Wir bieten angenehmes Arbeitsklima in kleinem Team, zeitgemässe Anstellungsbedingungen und geregelte Arbeitszeit.

Ihre Anmeldung oder Anfrage richten Sie bitte an die Oberschwester der
Klinik Liebfrauenhof Zug
Zugerbergstrasse 36
6300 Zug
Telefon 042 23 14 55 (intern 128).

Kantonales Spital Walenstadt SG

Wir suchen auf Herbst 1979 oder nach Vereinbarung

dipl. Hebamme

für die neuzeitlich eingerichtete Gebärabteilung. Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima, fortschrittliche Besoldungs- und Anstellungsbedingungen nach kantonalem Reglement, preisgünstige Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten.

Bewerbungen sind erbeten an die Oberschwester, Kantonales Spital, 8880 Walenstadt, Telefon 085 356 60.



Möchten Sie als selbständige

Hebamme

bei uns mitarbeiten? Wir sind ein Privatspital und haben pro Jahr etwa 800 Geburten.

Sie finden bei uns ein gutes Arbeitsklima und eine geregelte Arbeitszeit. Gehalt nach kantonalen Ansätzen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne
Oberin R. Spreyermann,
Lindenhof, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern,
Telefon 031 233331.

Privatspital in der Stadt Freiburg sucht zur Ergänzung des Teams für sofort oder nach Übereinkunft eine zuverlässige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

Hebamme

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen, interne oder externe Wohnmöglichkeit.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des J.-Daler-Spitals, 1700 Freiburg, Telefon 037 822191.

Bezirksspital Aarberg

Auf den 1. Oktober 1979 suchen wir eine qualifizierte

dipl. Hebamme

die Freude an selbständigem Arbeiten hat. Die Betreuung der Säuglinge und Wöchnerinnen ist ein Teil des Aufgabenkreises.

Wir bieten:

- Zeitgemässe Ausrüstung im Gebärsaal.
- Geregelte Arbeits- und Freizeit.
- Besoldung nach kantonalem Regulativ.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Chefarzt Dr. Liechti
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Verwaltung, Bezirksspital, 3270 Aarberg.



Kantonsspital Basel
Universitäts-Frauenklinik

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft eine

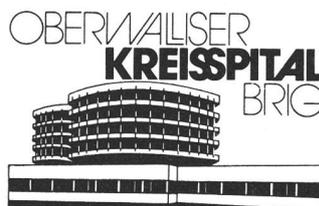
Hebammenschwester

für den Gebärsaal.

Die Anstellungsbedingungen sind zeitgemäss.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Schwester M. Baumann, Ressortleiterin der Frauenklinik, Telefon 061 25 25 25, intern 2133.

Bewerbungen sind zu richten an das
Kantonsspital Basel
Pflegedienst-Sekretariat, Postfach, 4031 Basel.
Personalamt Basel-Stadt



Zur Ergänzung des Pflegepersonals in unserem Gebärsaal suchen wir auf 1.9.1979 oder nach Übereinkunft neuzeitlich ausgebildete

dipl. Hebamme

Wir laden Sie unverbindlich zu einer Besprechung mit Besichtigung ein und orientieren Sie gerne über unsere Anstellungsbedingungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Direktion des Oberwalliser Kreisspitals, 3900 Brig, Telefon 028 22 11 11.

Spital Wattwil (Toggenburg/SG)

Wir suchen per sofort eine

Hebamme

als Ferienablösung. Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima in einer kleinen Gruppe.

Wir bieten:

- geregelte Arbeitszeit
- zeitgemässe Besoldung (13. Monatslohn)
- Wohnmöglichkeiten intern oder extern

Anfragen oder Anmeldungen sind zu richten an:
Spital Wattwil, Verwaltung, 9630 Wattwil.

Spital Cham,
am schönen Zugersee gelegen

sucht per sofort oder nach Absprache

dipl. Hebamme

Sie finden in unserem Spital mit 100 Betten ein angenehmes Arbeitsklima, geregelte Arbeitszeit und Anstellungsbedingungen nach Normen der Zuger Akutspitäler.

Auf Wunsch kann Zimmer zur Verfügung gestellt werden.

Bitte wenden Sie sich telefonisch (042 38 11 55) oder schriftlich an die Verwaltung des Spitals Cham, Rigistrasse 1, 6330 Cham.

Kantonsspital Liestal

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams eine

dipl. Hebamme

die mit der modernen Geburtshilfe vertraut ist.

Wir bieten die fortschrittlichen Anstellungsbedingungen des Kantons Baselland.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne
unsere Spitaloberin, Schwester Christine Güller,
Telefon 061 9191 11.

Engeriedspital Bern

Wegen Erkrankung und dadurch länger dauerndem Ausfall der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir für sofort oder nach Übereinkunft eine qualifizierte

Hebamme

Anmeldungen sind an die Oberschwester zu richten
Engeriedspital Bern, Riedweg 15,
Telefon 031 23 37 21.



**Schweizerische Pflegerinnenschule
Schwesternschule und Spital, Zürich**

Eine unserer langjährigen Mitarbeiterinnen heiratet und verlässt uns. Deshalb suchen wir nach Vereinbarung eine nette, neuzeitlich ausgebildete

dipl. Hebamme

Wir betreiben eine sorgfältige individuelle Geburtshilfe und perinatal Überwachung. Alle modernen Apparaturen stehen zur Verfügung.

Wir bieten geregelte Arbeitszeit, Verpflegung in unserem Personalrestaurant, Kinderkrippe und interne Wohnmöglichkeit.

Unser gut eingespieltes Gebts-Team freut sich auf die neue Mitarbeiterin. Richten Sie Ihre Bewerbung an Fräulein Häni, Personaldienst der

Schweizerischen Pflegerinnenschule
Carmenstrasse 40, 8032 Zürich
Telefon 01 329661 intern 6603



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum * Salbe * Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN

Hebammenkoffer!

Welche ältere Kollegin ist noch im Besitz ihres Hebammenkoffers? Wartet er nicht traurig auf dem Estrich auf seinen Wiedereinsatz? Ich wäre die begeisterte, junge Hebamme, die ihn mit Freude übernehmen und ihn wieder funktionstüchtig machen würde.

Gespannt erwarte ich Ihre Antwort.

Gisela Renz, Nordstrasse 318, 8037 Zürich, Telefon 01 425072.

Bezirksspital Unter-Engadin in 7550 Scuol GR

Wir suchen auf August 1979 oder nach Vereinbarung

Hebammenschwester oder Hebamme

Geregelte Arbeitszeit, Lohn nach kantonalem Reglement, absolut selbständiger Posten. Bad Scuol-Tarasp-Vulpera ist das Sportzentrum des Unter-Engadins.

Anmeldungen an die Verwaltung, Telefon 084 91162.

Krankenhaus Wald ZH

Wir suchen zum Eintritt nach Vereinbarung

Hebamme

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsverhältnis in einer kleineren Gruppe.

Die Anstellung richtet sich nach dem Angestelltenreglement des Kantons Zürich.

Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester.
Krankenhaus Wald ZH, Verwaltung, 8636 Wald ZH,
Telefon 055 95 12 12



Kantonales Frauenspital Fontana, Chur

Wir suchen für unsere modern eingerichtete Gebärdabteilung (über 1000 Geburten pro Jahr)

dipl. Hebamme

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen, Fünftagewoche, zeitgemässe Besoldung, Verpflegung mit Bonsystem. Auf Wunsch Unterkunft in Personalthäusern.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester Monika à Porta, Telefon 081 21 61 11.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Kantonale Frauenspital Fontana, 7000 Chur.



Die Wundsalbe für die
Säuglingspflege und tägliche
Praxis

Vita-Merfen[®]

geruchlose Lebertransalbe

Gesässerythem der Säuglinge,
Wundliegen, Hautrötungen.
Mamma-Rhagaden.
Verbrennungen und allgemeine
Wundpflege.

 Zyma

Tube zu 20 g Fr. 3.60

Tube zu 40 g Fr. 4.90



wenn Sitzen
zum Problem wird

[®]Procto- Glyvenol

gegen
Hämorrhoiden



stillt den Schmerz
beseitigt Brennen und Juckreiz
vermindert das Stauungsgefühl
behebt das Wundsein
bekämpft die Blutungsneigung
verfärbt die Wäsche nicht

Crème und Suppositorien

C I B A

Das praxisbewährte Konzept fürs ganze Schoppenalter



- glutenfrei
- granuliert
- vitaminisiert

Pre-Aptamil adaptierte Fertigmilch-Nahrung

- für die ersten Lebenswochen
- adaptiert in Fett, Eiweiss, Kohlenhydraten und Mineralstoffen
- ausschliesslich Laktose

Milumil bewährte Dauernahrung

- von Geburt an bis ins zweite Lebensjahr
- sämig und sättigend
- besonders geeignet als Anschlussnahrung an jeden anderen Schoppen

Aptamil teiladaptierte Fertigmilch-Nahrung

- von Geburt an bis ins zweite Lebensjahr
- quantitativ und qualitativ in Eiweiss, Fett und Mineralstoffen adaptiert
- 1. und 2. Kohlenhydrat unter 50% der Kalorien

Milupa-Leguma Gemüse-Fertigmilch-Schoppen

- ab dritter Woche bis ins zweite Lebensjahr
- gut sättigend – ideal für den Abendschoppen
- abwechslungsweise und im Anschluss an jeden anderen Schoppen
- kalorienreduziert

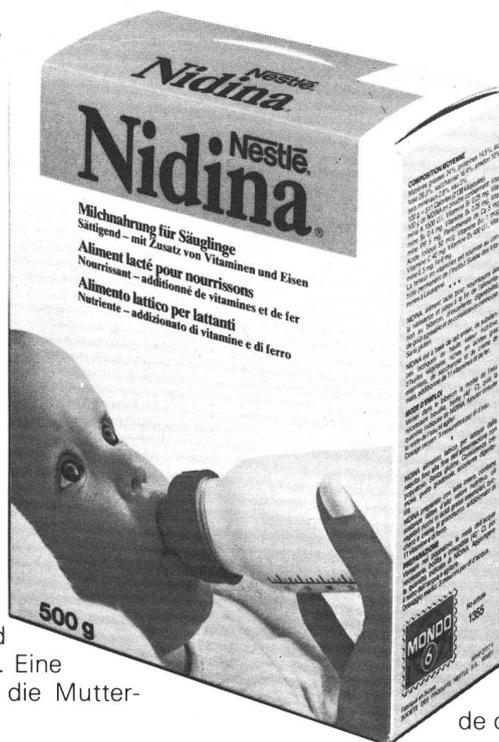
milupa – gesunde Ernährung von Anfang an

1564 Domdidier

Nidina®

Adaptierte Milchnahrung
für Säuglinge – nahrhaft
und sättigend.

Un lait pour nourrissons
parfaitement adapté,
nourrissant et rassasiant.



Mit Nidina erhält der Säugling eine ausgewogene und zugleich sättigende Nahrung. Eine weitgehende Anpassung an die Muttermilch erfolgt durch:

- Kaseinreduktion (Verwendung von Molke und Zusatz von ultra-filtrierte Laktalbumin).
- Adaptation der Fette (Mischung von Milchfett und Pflanzenölen, reich an essentiellen Fettsäuren).
- Niedriger Mineralsalzgehalt durch Entmineralisierung der Molke in doppelten Ionenaustauschssäulen.

Zudem gibt der Zusatz von Maisschleim (1,5%) Nidina eine sämige Konsistenz ohne Kohlenhydratüberschuss (dadurch langanhaltende Sättigung und ruhiger Schlaf).

Nidina ist glutenfrei wie alle Nestlé Säuglingsmilchnahrungen.

Avec Nidina, le nourrisson reçoit un aliment équilibré, nourrissant et rassasiant; ses caractéristiques sont proches de celles du lait maternel grâce à:

- Réduction de la caséine (emploi de petit-lait et addition de lactalbumine ultra-filtrée).
- Adaptation des graisses (mélange de graisse lactique et d'huiles végétales riches en acides gras essentiels).
- Teneur réduite en sels minéraux par l'emploi de petit-lait déminéralisé sur double colonne d'échangeurs d'ions.

De plus, l'addition de crème de maïs (1,5%) donne au Nidina une consistance crémeuse (qui se traduit par un effet rassasiant et un sommeil paisible), cependant sans excès d'hydrates de carbone.

Nidina est sans gluten, comme tous les laits infantiles Nestlé.

Nestlé

® Hemeran

macht
müde, schwere
Beine wieder
springlebendig

Geigy



Crème auf trockener
Haut

Gel auf grossen
Flächen,
für höheren
Kühleffekt

Moltex Combinette Höschenwindeln haben
das doppelte Flockenkissen.

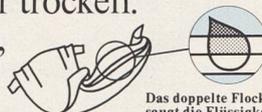
Darum bleibt Ihr Baby länger trocken.



Und das ist doch für Sie gerade entscheidend: Dass eine Windel länger hält, was sie verspricht - Trockenheit.

Moltex Combinette halten Ihr Baby länger trocken. Dafür haben sie nicht nur 1 Flockenkissen, wie andere, sondern gleich ein doppeltes.

Und zwar an der entscheidenden Stelle. Das doppelte Flockenkissen saugt die Flüssigkeit sofort auf. Und hält sie von Babys zarter Haut zurück. Und weil es doppelt ist, ist das Flockenkissen auch besonders weich und zart. Damit sich Ihr Baby länger wohl fühlt.



Das doppelte Flockenkissen saugt die Flüssigkeit sofort auf und hält sie von Babys zarter Haut zurück.

Moltex Combinette gibt es für alle Kleinen in der richtigen Grösse.



Moltex Combinette

Doppelt zart, länger trocken.



Moltex Combinette für Neugeborene bis 5 kg. Für Tag und Nacht.



Moltex Combinette für den Tag von 5-10 kg. Zart und saugstark.



Moltex Combinette für die Nacht von 5-10 kg. Zum Durchschlafen.



Moltex Combinette für Kleinkinder über 10 kg. Lustig-bunt gemustert.